

# Schlesische

# Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Belegpreis: Durch Abnehmer oder durch die Post monatlich 2,00 RM, vierteljährlich 6,00 RM (incl. Post).

Verlagsort: Breslau, Nikolaistraße 49/50.

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Kolonelleiste ober deren Raum 1,50 RM, außerdem 1,50 RM Steuern und Gebühren für Familiennachrichten, Briefe und Besondere Anzeigen 0,50 RM. Kleinteile: Die 6-spaltige dreizehnpaltige ober deren Raum, hinter Text 4,- RM.

## Zum 1. Mai.

Unter anderen Sternen als im Vorjahr steht in diesem Jahr der 1. Mai. Damals zogen die weißen Gardien den eisernen Ring um die Münchener Räterepublik. In den Januar- und Märzkämpfen in Halle, Bremen und Mitteldeutschland, im Ruhrrevier waren die Vorhut der revolutionären Arbeiterklasse nacheinander von der neuerstandenen konterrevolutionären Militärmacht niedergeschlagen worden. Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Leo Jogiches, die großen revolutionären Führer, lagen erschlagen. Die bürgerlich-sozialistische Koalition, die Nationalversammlung, stiegen blutriesend aus den Straßenschlachten gegen die Vorhut des Proletariats hervor. Die bürgerliche Demokratie hatte sich in diesen Kämpfen ihr Schwert neu geschliffen und ließ es erbarungslos auf das Haupt des Proletariats niederfallen. Die bürgerliche Demokratie verwirklichte sich als die brutalste Säbelherrschaft, die Deutschland je erlebt. Die Junkeroffiziere an der Spitze einger durch den Krieg vertierten und durch das Friedenselend stumpfsinnig gewordenen Soldateska wurde zum Schwert der Demokratie, und die regierenden Mehrheitssozialisten beschränkten die Demokratie auf die ständige Anwendung dieses Herrschaftsinstrumentes.

Die Arbeiterklasse schien sich diesem eisernen Druck zu fügen, Schritt für Schritt zurückzuweichen.

Aber das war nur Schein. Unter der Eisdecke der Konterrevolution wühlte der revolutionäre Waulwurf unablässig weiter. Die Säbelherrschaft der Demokratie konnte die Arbeiterklasse niederhalten, aber sie war ohnmächtig gegenüber den Kräften der Zerstörung, die die Wirtschaft immer weiter zerrütteten. War sie doch nur die Geschäftsführerin der in Degen der Plünderung, der Ausschweifung, der nationalen Degradation sich auflösenden alten kapitalistischen Gesellschaft.

Die Valuta sank, die Preise stiegen, die Rohstoffe und Lebensmittel wurden immer knapper, ihre Verteilung immer ungerechter, der Boden immer mehr ausgeleert, das Verkehrswesen sank in immer tiefere Zerrüttung, die Kohle, das Herzblut der Wirtschaft, wurde immer knapper, Maschinen, Fabriken und Fabrikate, die ganze Wirtschaft ging über in einen trüben Strom der Spekulation und des Wuchers, der gegenseitigen Verräterei, der sinkenden Fäulnis, der alle Mittel- und Oberschichten der Gesellschaft, der Verwaltung und der Staatsleitung durchdrang und selbst einzelne Teile des Proletariats ergriff. Das fixe Kapital wurde mobilisiert, Fabriken und Maschinen wanderten in Gestalt von Börsewerten ins Ausland, um sich dem Steuerzugriff des Staates zu entziehen.

Der Säbel in der demokratischen Scheide bewirkte nicht den wirtschaftlichen Aufbau; er behütete nur die ungestörte Auflösungsarbeit des zum Vampir gewordenen Kapitalismus am Körper der Wirtschaft. Der Säbel der Demokratie vermochte die Arbeiterklasse weder zu ernähren, noch zu kleiden, er vermochte nicht einmal die Arbeitsluft zu steigern, er vermochte nur, sie zu unterdrücken. Und der Säbel, der der Regierungsweisheit ständiger und letzter Schluß geworden war, bäumte sich schließlich dagegen auf, nur der Diener der Demokratie zu sein. Er begehrte die Alleinherrschaft. Der Versailler Vertrag, und insbesondere Frankreich, drohte ihn zu zerbrechen. Die wachsenden Gegensätze zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten schienen die Chancen zu eröffnen, um die auf den französischen Schlachtfeldern im Herbst 1918 gefallene Entscheidung des Weltkrieges abermals der Probe des Schwertes zu unterwerfen. Und die demokratische Republik mit den Ebert, Noske, Bauer, Erzberger versank immer tiefer in Ohnmacht, in Verderbnis und Verachtung.

Am 13. März versuchte der Säbel sich selbstherrlich zu machen. Die Kapp-Lüttwisch hielten ihren Einzug in die Wilhelmstraße, und die Ebert-Noske, die ohne Winterputzen jede Regung des Proletariats hatten niederzuarbeiten lassen,

entdeckten plötzlich gegenüber ihren Soldaten in ihrer Brust den Abscheu vor dem Bruderkrieg. Sie überließen ihnen kampflös Berlin und begaben sich auf die Flucht. Sie flohen, weil sie den revolutionären Vernichtungskampf gegen die Prätorianerbande nicht wollten. Die vollständige Niederstümpfung der Militärbande erforderte die Bewaffnung des Proletariats. Aber das Proletariat in Waffen, das war die proletarische Revolution in Waffen. Und den Ebert-Noske-Bauer grante weit mehr vor den bewaffneten Arbeitern, als vor den bewaffneten Junkern.

Der 13. März zerriß für sehr viele Arbeiter den Schleier, der ihnen die Einsicht in die wirkliche Lage bisher verhüllt hatte. Kapp-Lüttwisch, das war das nackte Schwert, das gegen die Revolution geschwungen war. Das Schwert das gerichtet war auf die Brust der gesamten arbeitenden Klassen, das war die Rückkehr Ludendorffs, der Junker- und Offizierherrschaft, das war der Sturz durch den 9. November 1918, das war die abermalige Entwürdigung der Nation und das war — neuer Krieg: der Machtkrieg gegen

### Prometheus.

Peter Hille.

Entgegengelümmel  
Auf schroffem Fels  
Den Pfeilen der Sonne,  
Dem Hagelgeprassel,  
Trotz' ich, Olympier, dir.  
Der wiedererwachsenden Leber  
Zuckende Fibern  
Hackt mir des Geiers Biß  
Aus klaffender Wunde.  
  
Ein Wimmern, glaubtest,  
Olympier, du,  
Würden die rauschenden Winde  
Ins hochaufhorchende  
Ohr dir tragen?  
Nicht reut mich der Menich,  
Der Leben und Feuer mir dankt,  
Nicht fleh' ich Entfesselung von dir;  
Jahrhunderte will ich  
Fellentrotzig durchdauern,  
Jahrtausende,  
Wenn dir die Luft nicht schwindet,  
Wenn der Trotzende nicht  
Zu glücklich dir scheint.

Frankreich und England, der gegenrevolutionäre Krieg gegen Rußland.

Jetzt trat die ununterbrochene, aber unsichtbare Arbeit, die die Revolution seit dem Mai 1919 im Proletariat vollbracht hatte, in einem gemaltigen Ausbruch zu Tage.

Die Arbeiterklasse erhob sich wie ein Mann mit dem Schrei: Waffen. Der Generalsstreik legte mit einem Ruck das gesamte Wirtschaftsleben still, hielt von Nord bis Süd, von Ost bis West alle Schwungräder an, hielt die Lokomotiven in ihrem schnellen Lauf an, lähmte das feine Gerüst der Telegraphen und Telefone, unterband die Zeitungen, drang ein in fast alle Regierungsbüros, eilte von GutsMuths zu GutsMuths und legte in den Stammsitzen der Junkermacht

die Agrarrevolution in Lauf. Und schließlich im Ruhrrevier, in Sachsen und Thüringen, Mitteldeutschland, in Mecklenburg und Pommern nahmen die Arbeiter die Waffen, wo und wie sie sie bekommen konnten, schlugen die Prätorianerbanden aufs Haupt und entwaffneten die Einwohnerwehr.

Die Arbeiterklasse ist um die vollen Früchte ihres Sieges noch einmal geprellt worden. Noch waren erst ihre Vordereihen klar bewußt und gewillt, die ausschließliche Herrschaft ihrer eigenen Klasse zu sichern. Unklarheit und Unentschlossenheit breiter Arbeiterschichten erlaubten, dank der Führung der Gewerkschaftsbürokratie und der Mehrheitssozialisten, daß das Bündnis zwischen der Bourgeoisie und den Mehrheitssozialisten wieder aufstand; und gleich die ersten Taten, der ebenso barbarische als heimtückische Straßenzug gegen das Ruhrrevier, offenbarten, daß das Noskeregiment und mit ihm die neue Gefahr des militärischen Staatsstreichts wiedergeburt war.

Die Militärbanden sammeln sich wieder fast unter den Augen der Öffentlichkeit. Die Regierung läßt sie gemähren, macht die Verfolgung der Verbrecher zur Bosse und die Bewaffnung der Arbeiter zum blutigen Hohn.

Die Ereignisse nach dem 13. März haben der Arbeiterklasse ihre gewaltige Kraft offenbart; aber sie haben auch offenbart, wo noch ihre Schwäche liegt. Der Gegner, die militärische Gegenrevolution ist noch nicht geschlagen.

Der 1. Mai 1920 ruft die deutschen Arbeiter nicht auf zu einer Siegesfeier, denn der volle Sieg ist erst noch zu erkämpfen. Er ruft sie nicht auf zur blinden Selbsterberührung, denn ihre Schwächen haben die Erfolge des Kampfes wieder in Frage gestellt. Er ruft sie deutschen Arbeiter auf, den Tag zu feiern zur revolutionären Sammlung, Selbstkritik und Anfeuerung. Der 1. Mai soll sein eine revolutionäre Heerschau, eine Rüstung zu neuen, entscheidenden Kämpfen. Am ersten Mai mögen die Arbeiter sich ins Bewußtsein bringen, daß die Macht ihrer Klasse erst dann fest gegründet ist, wenn sie in der Hand die Waffe in Kopf und Herz den Gedanken und Willen zum Sozialismus hat. Am 1. Mai mögen die deutschen Arbeiter sich sammeln unter den Losungen:

**Keine Teilung der Macht mit der Bourgeoisie!  
Keine Waffen in der Hand der Bourgeoisie!  
Arbeiterräte!  
Und alle Macht den Arbeiterräten!**

Vordem haben die deutschen Arbeiter am 1. Mai die internationale Verbrüderung in Festen und Reden gefeiert. Diese Internationalität der Feste und Reden ist zerbrochen, die zweite Internationale wurde zur willfährigen Dienerin des Imperialismus und zur Kuppelrin der Gegenrevolution, sie ist in Schmach und Schande untergegangen.

Heute zählt nur noch die Tat, die für die Internationale und die Weltrevolution in die Waagschale geworfen wird. Heute zählt nur noch die Internationale der Tat, deren Vorkämpfer Rußland ist. Rußland hat keine militärischen Feinde, die das Weltkapital nacheinander gegen es aufgebieten hat, mit stählerner Hand niedergeworfen. Aber das Weltkapital hat darum den Kampf nicht aufgegeben, es verlegt ihn nur auf ein anderes Gebiet. Der Sieg, den Pulver und Blei und Hunger nicht erfochten haben, den sollen die Warenballen und die Wirtschaftsverträge Englands und Amerikas mit Sowjetrußland erfechten. Das englisch-amerikanische Kapital hofft, Rußland ebenso finanziell und wirtschaftlich und damit auch politisch zu unterjochen, wie etwa Marokko oder Persien oder irgend ein anderer barbarischer Staat durch friedliche imperialistische Durchdringung unterjocht worden sind.

Die Arbeiter der Weltländer und Rußlands haben demgegenüber die revolutionäre Aufgabe, die Kapitalmacht in den eigenen Ländern zu brechen. Nur so kann

# Die Internationale wird die Menschheit sein!



# Politische Uebersicht.

## Das Reichsministerium und der 1. Mai.

Das Ministerium hat angeordnet, daß den staatlichen Beamten und Arbeitern auf Antrag am 1. Mai Urlaub unter Fortzahlung des Lohns zu gewähren ist. Im Post- und Telegraphenverkehr wird am 1. Mai der beschriebene Sonntagsdienst durchgehend. Die Eisenbahn dagegen hält ihren Werktagsbetrieb aufrecht.

## Die Einladung nach Spa.

Durch den italienischen Geschäftsträger ist am Mittwoch, den 28. d. Mis., mittags, dem Reichskanzler die Einladung der alliierten Regierungen zu den Besprechungen, die am 5. Mai in Spa beginnen sollen, übergeben worden.

## Das „neue“ Deutschland.

I. Der Schriftleiter des „Kahr-Gesetz“, des Organs der U. S. P. D., Th. Kahr, ist vom außerordentlichen Kriegsgericht wegen Verbrechens gegen § 110 des Strafgesetzbuches (Aufreizung zum Ungehorsam) zu einem Jahre Gefängnis verurteilt und wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen worden.

II. Die Münchener „Neue Zeitung“, die jüngst verboten war und wieder freigegeben worden ist, wurde jetzt unter Vorzensur gestellt.

Kommentar vollkommen überflüssig!

## Die „Volksvertretung“.

Die Nationalversammlung lehnte den Antrag des Genossen Hante auf Verählung der Generalkonferenz während des Haupt-Russisches an die Arbeiter und Angehörigen ab. Damit haben sich die Demokraten und das Zentrum, die den Antrag im Verein mit den Rechtsparteien ablehnten, mit den Sozialisten identifiziert.

## Der Meinsfall.

Die angekündigten Kommunistenputsche sind nicht eingetreten (und konnten nicht eintreten, da kein Kommunist daran dachte, einen „Putsch“ zu unternehmen). Herr Staatsanwalt Weichmann als Staatskommissar der öffentlichen Ordnung erklärt übrigens, daß die „Putsch-Entwürfe“ in der bürgerlichen Presse nicht seinen Ähren einfließen, sondern vom Reichswehrministerium geliefert worden sind. Also war diesmal das Reichswehrministerium die Lügen- und Hetzzentrale!

## Aufhebung der Militärgerichte am 15. Juli.

Der Ausschuss der Nationalversammlung, der diese Frage behandelt, hat die zweite Lesung beendet. Der Termin der Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit wird vom 1. Oktober, wie es die Vorlage vorsieht, auf den 15. Juli vorgelegt, trotz den Bedenken der Landesjustizverwaltungen, daß die Umorganisation bis zu diesem Zeitpunkt technisch nicht möglich ist.

## Sieg der U. S. P. Plenums über Rechtssozialisten und Kommunisten.

Bei der am Sonntag vorgenommenen Wahl zum Arbeiterrat der Stadt Plauen errang die U. S. P. D. eine absolute Mehrheit. Ihre Liste erhielt 7179 Stimmen, während die der Rechtssozialisten nur 2529 und die der Kommunisten 2761 Stimmen ergab.

## Wahlverzeihen.

In Peitz fanden dieser Tage die Wahlen zu den Elternbeiräten statt. Insgesamt waren 84 Sitze zu befüllen, von denen nicht weniger als 70 auf die Liste der U. S. P. entfielen. — Ein gutes Zeichen für die Reichstagswahlen in Mitteldeutschland.

## Der sächsische Landesparteitag

der Rechtssozialisten in seiner Gesamtheit hat Koste des Vertrauensvotum ausgesprochen und nicht, wie wir neulich irrtümlich berichteten, seine chemische Parteilosigkeit; die standen in Opposition. Sie sind aber jetzt aus dem Bollzugsrat in Chemnitz ausgeschieden, sie haben also wieder gesiegt.

## Den richtigen Platz gefunden.

Einer der schärfsten Durchhalte-sozialisten des Weltkrieges war bekanntlich der Vorsitzende des Zentralverbandes der Buchbinder, Bloch. Schließlich rief er es heißt den lange geklammerten Buchbinder zu tun; sie befürchten ihren treuen Vorsitzenden in den politischen Ort, d. h. sie hätten ihn ab und schloßen ihn aus dem Verbände aus. In der letzten Generalversammlung der Berliner Buchbinder wurde

nun mitgeteilt, daß Bloch inzwischen — Generalsekretär der Deutschnationalen Volkspartei geworden ist. Wir begreifen das, denn dort gehört er hin. Und wann ist Bloch dort gelandet!

## Sowjetrußland und die Entente.

Der Sonderberichterstatter des „Secolo“ bestätigt die Nachricht, daß die Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten die volle Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland beschloß. Dieser Beschluß, der der wichtigste sein dürfte, wurde auf der Konferenz im Laufe der Besprechungen zwischen Lloyd George, Millerand und Briand in letzter Stunde gefaßt.

## Russisch-japanische Verhandlungen.

Madimofol. Es wird gemeldet: Die japanische Regierung hat den Russen folgenden Vorschlag gemacht: Die russische Armee zieht sich auf eine Entfernung von 30 Kilometern von den japanischen Garnisonen zurück. Die Russen stellen sofort die Transportmittel wieder her. Die Japaner stellen für den Fall, daß sich die Russen an der Wiederherstellung der Verkehrsmittel beteiligen, eine Erhöhung der russischen Polizei in der 30-Kilometerzone in Aussicht. Die Russen machten darauf folgenden Gegenvorschlag: Sofortiger Waffenstillstand. Rückzug der russischen Armee in die Gegend von Amur und Chaborowak.

## Vorläufiger Abbruch der Verhandlungen zwischen Finnland und Rußland.

Kopenhagen. „Berlinske Tidende“ meldet aus Helsingfors: Die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Finnland und Rußland sind vorläufig abgebrochen worden. Die Unterhändler beider Länder sind abgereist.

## Aufspaltung italienisch-russischer Beziehungen.

Amsterdam. Englischen Blättern wird aus Moskau gemeldet, daß in Noworossisk ein italienischer Kreuzer eintreffen ist, dessen Kapitän die Sowjetbehörden benachrichtigte, daß er erwägt, sich vorläufige Verhandlungen über die Aufspaltung amtlicher Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Italien zu beginnen.

## Die Entente-Konferenz

in San Remo ist beendet. (Wir kommen auf die Konferenz in der nächsten Nummer ausführlich zurück.)

## In Wien

kam es zwischen deutschnationalen Studenten einerseits und sozialistischen und jüdischen andererseits zu Zusammenstößen. Auch die Arbeiterchaft und die Volkswehr nahmen zu den Vorfällen Stellung und unterstützten die sozialistischen Studenten.

## Die Wahlen in Dänemark.

Die Wahlen zum Folkething hatten folgendes Ergebnis: Liberale 48 Mandate (Gewinn: 4 Mandate), Sozialisten 42 Mandate (Gewinn: 4 Mandate), Konservativen 28 Mandate (Gewinn: 7 Mandate), Radikale 17 Mandate (Verlust: 15 Mandate), Erwerbspartei 4 Mandate (Gewinn: 3 Mandate), Freie Sozialdemokraten, Unabhängige Rechte, Unabhängige Radikale je 1 Mandat Verlust. Die Farmer (1 Sitz) wählen später.

## Die Streikandrohung der französischen Eisenbahner.

Auf dem französischen Eisenbahnerkongreß legte der ehemalige Sekretär Gurey mit seinen Kollegen auf Grund eines Programmschlusses sein Mandat nieder. Neue radikalere Gewerkschaftsforderungen wurden gestellt. Nach der Bildung eines neuen Verwaltungsrates wurde eine Entschließung angenommen, daß, da die Regierung nicht für die aus Anlaß des letzten Eisenbahnerstreiks gemachten Bedenken einzustehen wolle, der sofortige Ausbruch ins Auge gefaßt werde, der zur dann beendet werden solle, wenn die folgenden vier Punkte angenommen werden:

1. Verstaatlichung;
2. Wiederherstellung der Gewerkschaften;
3. Abschaffung aller strafrechtlichen Verfolgungen;
4. Umwandlung des Gewerkschaftsvertrages.

Diese Tagesordnung wurde mit 171 037 gegen 147 282 Stimmen bei 13 595 Enthaltungen angenommen. Der Führer der Eisenbahner, Kommissar, erklärte, sofortige Arbeitseinstellung solle nicht heißen: Morgen Sonntag. Man müsse dem neuen Verwaltungsrat Zeit lassen, sich einzurichten und eine Arbeitsordnung zu bestimmen, sowie einen geschäftsführenden Rat zu wählen, kurzum, sich zu organisieren.

## Diktatur des Proletariats.

Von J. Eisenberger

(Fortsetzung)

Zweifellos wird sich das Privateigentum derartigen Entwürfen entgegen zu setzen. Es wird die Forderung einer eigentümlichen Zensur mit allen anläßlichen Mitteln betreiben, aber nur, um sich in letzter Instanz Widerprüche zu verschaffen und die Allgemeinheit gegen sich aufzubringen. Sein diktatorischer Anspruch wird über kurz oder lang jedem die Augen darüber öffnen, daß Parlament und Reichsrat die Regeln nicht zu festigen vermögen, daß die vom Kapital getriebene Demokratie in Wirklichkeit die Rechte aller vom Volk ausgehenden Kräfte zertrümmert, um sie auf Gnade und Ungnade der Kapitalherrschaft zu überlassen. Entziehung des Stimmrechts, Stillschicken der Presse und des Wortes, Anknüpfung der radikalen Arbeiterorganisationen, Schaffung und Fortschritt geben dabei die Möglichkeit ab zur Festigung der unter dem diktatorischen Joch stehenden Diktatur des Kapital.

In Wahrheit der formalen Demokratie wird den Vertretern die Verantwortung der Arbeit- und Gütergemeinschaft

ewig verhaftet bleiben. Vorausgesetzt sogar, daß eine überwiegende Stimmenmehrheit zugunsten der Enteignung des Privateigentums entscheiden sollte, ist nicht zu vergessen, daß dieses ohne eine letzte Kraftprobe sich dennoch nicht ergeben würde. Dank der egoistischen Verfaßung und der mit derselben verbundenen feilschen Bewahrung der Menschheit wird das Kapital noch eine ganze Weile die Reichen des Proletariats durch angeworbene Söldner zu sprengen Gelegenheiten erhalten, bis nicht die Volksübermacht auch diesen Rest von bewaffnetem Widerstand hinwegfegt. Ohne eine gewalttätige Entfernung des kapitalistischen Systems ist es jedenfalls ganz undenkbar, die sozialistische Demokratie aus der Theorie in die Tat umzusetzen.

Nichts ist unserer Auffassung nach unerlässlicher als eine genaue Feststellung der durch die Ablösung des kapitalistischen Staates für das Proletariat sich ergebenden Folgerungen hinsichtlich der Neuorganisation der staatlichen Verwaltung. Nicht als ob darüber nicht längst ganz konkrete Vorstellungen herrschen würden, nein; diese Vorstellungen sind vorhanden, sie verwickeln sich indes im Kampf der Meinungen in einer der organisatorischen Vorarbeit wenig zuträglichen Weise.

Sozialismus ist gleichbedeutend mit Vergesellschaftung aller Beziehungen der menschlichen Gesellschaft, gleichwohl, ob dieselben den Besitzwerb oder die Förderung geistiger und manueller Tätigkeit umfassen. Sozialismus ist somit das Gegenteil von Individualismus, von Trieben rein persönlicher Natur, die nur in der Hebung des eigenen „Ich“ ihren Zweck zu erfüllen bemüht sind, unter strepelloser Auswahl der Mittel. Ein gesunder Egoismus, dessen Handlungen sich das wahrhaft demokratische Prinzip der Achtung vor dem Nächsten zur Richtschnur nehmen, kann sehr wohl innerhalb der sozialistischen Gesellschaft auf seine Rechnung kommen, während umgekehrt der Sozialismus gegenüber einem krankhaften Egoismus, der sein Wohl über das der anderen stellt, unbedingt den Kürzeren zieht. Auf die Dauer wäre ein solcher Zustand allerdings unhaltbar, da die Geschädigten früher oder später ihre Lage erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen würden. Diese Maßnahmen könnten aber niemals die nachträgliche Auslösung, die bedingungslose Entdeckung derjenigen verfolgen, die den sozialistischen Grundsatz der gleichen Rechte und Pflichten verletzt haben, sondern könnten einzig und allein die Wiederherstellung dieser Regel, die Abstellung ihres Mißbrauchs veranlassen wollen, unter Miteinbezug der früheren Kapitalisten in den Sozialismus. Dabei ist es vollkommen gleichgültig, ob dies zwangsweise oder auf Grund deren selbsttätiger Unterordnung geschieht.

Die sozialistische Arbeiterbewegung geht darauf aus, das gemeinsame Eigentums- und Nutzungsrecht an den Gaben der Natur, an den Erzeugnissen menschlichen Fleißes wiederherzustellen, ohne den Untertan irgendwelcher, den Grundsatz des Sozialismus (die Gegenständigkeit) zumwiderlaufenden Vergewaltigung jener Minderheit, die seither dieses Recht zum Schaden der Allgemeinheit überschritten hat. Die sozialistische Gesellschaft ist bloß darauf bedacht, nicht mehr zuzulassen, daß erneute Fälle egoistischer Uebergriffe sich ereignen; sie hat im Namen der von ihr vertretenen Allgemeininteressen die Verpflichtung, solchen Auswüchsen mit aller Strenge zu begegnen, ohne dabei die Schuldigen für die sozialistische Gesellschaft zu entwerfen, d. h. ohne ihre Arbeitskraft der Gemeinde vorzuenthalten. Sie kann lediglich eine Beschränkung der gesellschaftlichen Freiheiten des Zuwiderhandelnden (Ueberführung in Haft, Entzug wirtschaftlicher Genüsse und deren Herabsetzung auf das zum Lebensunterhalt erforderliche Mindestmaß) beantragen und durchzuführen, unter keinen Umständen jedoch darf sie ihn etwa durch Beraubung des Lebens der Kommune entziehen, nachdem die Kommune im Individuum das Werkzeug zur Betätigung des Aufschwungs der Menschheit, an der ihr und nur ihr gelegen ist, erblickt.

Durch die Schleifung des Privateigentums und seine Ueberführung in den Besitz der Arbeitenden tritt die menschliche Gesellschaft die Bahn zum Sozialismus. Ganz selbstverständlich ist es denn, daß an der Verwaltung dieses Eigentums sich alle ohne Ausnahme beteiligen, genau so wie bisher der private Besitzer es als seine vornehmste, eigenste Angelegenheit erachtete, seinen Betrieb übersehen, leiten und kontrollieren zu können. Mit der Uebernahme der wirtschaftlichen Herrschaft des Ganzen laßt auch die ungeteilte Verantwortung auf den neuen Eigentümern, die sich ebenfalls in politischer Beziehung den gegebenen Verhältnissen anzupassen und die Macht auszuüben gezwungen sein werden. Die sozialistische Demokratie, beruhend auf der Zuteilung gleicher Rechte und Pflichten an alle, in Fragen des Besitzes sowohl wie seiner Verwaltung und seines Ausbaues, nimmt hiermit berechenbare Gestalt an. Man sollte meinen, daß Schwierigkeiten unmöglich noch anstehen können, ihre Zahl ist aber dennoch Legion. (Fortsetzung folgt.)

## Aus der Internationale.

### Sowjetrußland und Polen.

Moskau. In der „Sawestia“ schreibt Stelkow über den polnischen Angriff: Die polnische Regierung weiß sehr wohl, daß die Verlängerung des Krieges bei der Ueberlegenheit der russischen Armee für Polen verhängnisvoll sein wird. Darum will sie uns überfallen. Ihr Plan ist, einen vorübergehenden Sieg über uns zu erringen, neue Territorien zu besetzen und dann die Entente intervenieren zu lassen, die im Namen der „Gerechtigkeit“ Rußland den Status quo auferlegen wird. Aber wir können uns wahrhaftig nicht der systematischen Aufbauarbeit hingeben, wenn vor unseren Toren ein Straßenräuber mit dem Dolch in der Hand lauert, bereit, in jedem Fall in unser Haus einzubrechen. Die westliche Front ist die letzte, die uns noch bedroht. Wir müssen ihr alle unsere mili-

Rußland gesiegt aber auch nur so kann der Neuanbau der europäischen Wirtschaft gesichert werden.

Mit dem neuen revolutionären Anstoß, den der 13. März Deutschland gab, rückt aber auch die deutsche Revolution selbst in den Vordräng der internationalen Aufgaben der Weltrevolution.

Es gilt für die Arbeiterklasse der Welt, mit den Anstrengungen der deutschen Arbeiterklasse gegen die Gegenrevolution im Innern ihre eigenen Anstrengungen zu vereinigen, damit die Anschläge und Forderungen des englischen, französischen und amerikanischen Imperialismus gegen die deutsche Revolution vereitelt werden können. Die Arbeiter aller Länder sind vereinigt in den Reihen, die am 1. Mai die deutschen Proletariate erheben:

**Hände weg von Rußland!**

**Hände weg von der deutschen Revolution!**

**Engte politische und wirtschaftliche Verbindung mit Rußland!**

**Es lebe die Dritte Internationale!**

**Es lebe die Weltrevolution!**



tarischen, materiellen und politischen Mittel zuwenden, um ein für alle Mal der ausländischen Invasion ein Ende zu machen.

### Gorki über das Arbeitsheer.

In der „Pravda“ schreibt Bucharin über eine Unterhaltung, die er mit Maxim Gorki über die Begeisterung zur Arbeit, die jetzt in Rußland herrscht, gehabt hat.

Obwohl unser Land unter Krankheit, Hunger und Not leidet, sagt Gorki, so strahlt es vor Lebensfreude wie nie zuvor. Eine Zeit von Glück bricht für Rußland an und Gorki versteht, was den Kern dieses neuen Zeitabschnittes bildet, es ist die Arbeit. Die Arbeit wird Armut und Hunger verjagen und die Welt erneuern.

Gorki spricht mit Begeisterung über das Arbeitsheer, das nach ihm nicht nur beim Proletariat, sondern auch bei den Intellektuellen die Geister revolutioniert hat. Die besten Männer der Wissenschaft, die alle Garde des russischen Intellekts, Ingenieure, Chemiker, Mathematiker wurden durch die neue Bewegung mitgerissen, als sie einsehen, daß die Sowjetmacht nicht nur das Alte zu vernichten mußte, sondern auch instande sein wird, das Neue anzubauen und zwar dauerhaft. Die technisch geschulten Intellektuellen beginnen, die Sowjetbeschlässe in Angriff zu nehmen.

Bucharin fragt, was diese Veränderung in den Geistern zustande gebracht hat und er gibt selbst darauf folgende Antwort: Die Siege des Proletariats an der Front, die Aufhebung der Blockade und die Begeisterung für die Arbeit, die weite Kreise des Proletariats ergriffen hat. Zweifellos ist der Augenblick einer entscheidenden Wendung in unserem Zustand gekommen und darum glänzen auch die Augen von Maxim Gorki, darum begrüßt er so begeistert die Veränderung in den Herzen.

### Die landwirtschaftlichen Kommunen in Rußland.

Moskau. Im Februar 1919 wurden in Rußland 39 000 Hektar gemeinschaftlich in der Form der Sowjetkommunen bearbeitet. Jetzt bestehen über 2 000 solcher Kommunen mit einer Bodensfläche von über 1 Million Hektar.

### Wirtschaftskrisis in Frankreich.

Der Wert der französischen Währung sinkt rapide. Dieser Sturz ist mehr noch als das Sinken der deutschen Währung auf die furchtbare Wertaufzupfung und die katastrophale Vernichtung der Produktivkräfte des Landes durch den Krieg zurückzuführen. Das kommt besonders in dem klaffenden Mißverhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr zum Ausdruck.

Es betrug die

|                | Einfuhr in Mill. Frank | 1919     | 1918 |
|----------------|------------------------|----------|------|
| Nahrungsmittel | 8 629,5                | 5 639,7  |      |
| Rohstoffe      | 13 221,7               | 10 095,7 |      |
| Fabrikate      | 7 927,3                | 6 595,9  |      |
|                | Ausfuhr in Mill. Frank | 1919     | 1918 |
| Nahrungsmittel | 969,6                  | 419,6    |      |
| Rohstoffe      | 1 933,8                | 497,8    |      |
| Fabrikate      | 5 383,7                | 2 812,8  |      |
| Postpakete     | 522,9                  | 492,3    |      |

Der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr beträgt also im Jahre 1919 20 Milliarden Frank gegen 17,5 Milli-

arden im Jahre 1918. Hier haben wir die eindeutige Erklärung des in diesem Zeitraum eingetretenen und von Tag zu Tag sich verschärfenden Valutasturzes. Noch lehrreicher werden diese Ziffern, wenn man die Zahlen von 1919 mit denen von 1913 vergleicht und statt der Geldwerte, die inzwischen eine gewaltige Veränderung erfahren haben und daher die wirkliche Lage verschleiern, die Menge nach Gewicht einsetzt.

Danach betrug die

|                | Einfuhr in Mill. Doppelzentner | 1919  | 1913 |
|----------------|--------------------------------|-------|------|
| Nahrungsmittel | 89,8                           | 65,1  |      |
| Rohstoffe      | 295,5                          | 371,6 |      |
| Fabrikate      | 18,2                           | 15,4  |      |
|                | Ausfuhr in Mill. Doppelzentner | 1919  | 1913 |
| Nahrungsmittel | 5,3                            | 14,6  |      |
| Rohstoffe      | 41,2                           | 122,9 |      |
| Fabrikate      | 8,5                            | 22,8  |      |
| Postpakete     | 0,2                            | 0,4   |      |

Beachtenswert ist bei den Einfuhrziffern, daß die Menge der Nahrungsmittel gestiegen und die Menge der Rohstoffe gesunken ist. Daraus ergibt sich, daß die landwirtschaftliche Produktivkraft Frankreichs so sehr gelitten hat, daß Frankreich

Am 1. Mai denkt das Proletariat in Schmerz, in Trauer und Erbitterung an die von den Kapp-Vertikern gequälten und gemenschelten Breslauer Genossen, vor allem an Bernhard Schottlaender, den reinsten und geistigsten Menschen.

Die Wider, die man kennt, sind bis heute noch nicht dingfest gemacht.

die Einfuhr industrieller Rohstoffe einschränken muß, um seine Bevölkerung ernähren zu können. Es ist also nicht imstande, die zur Erneuerung der zerstörten Wirtschaftskräfte notwendigen Rohstoffe und Materialien zu beschaffen, ohne augenblicklich die Ernährung seiner Bevölkerung in Frage zu stellen. Mit dem Sinken des Geldwertes und der sinkenden Rohstoffzufuhr muß die landwirtschaftliche und industrielle Produktivkraft statt der Stärkung, der sie dringend bedarf, vielmehr eine zunehmende Schwächung erfahren. Es muß die Austauschfähigkeit der französischen Wirtschaft weiter sinken, und damit die Möglichkeit nicht nur des Bezuges von Rohstoffen, sondern auch von Nahrungsmitteln.

## Republik Deutschland

### Die wortbrüchige Reichsregierung.

Die Reichsregierung läßt verkünden, wie sie sich die Erfüllung des Bielefelder Abkommens denkt. Durch das Wollische Büro teilt sie mit:

Berlin. Um bestehenden irtümlichen Ansätzen entgegenzutreten, läßt die Reichsregierung im Ruhrgebiet folgendes bekannt machen:

1. Entsprechend den Bestimmungen des Bielefelder Abkommens hat der Reichsjustizminister erklärt, daß eine Strafverfolgung aller derjenigen nicht erfolgen soll, die in der Abwehr des verbrecherischen Kapp-Putschs ihrer besten

Uebergangung nach ihre Pflicht dem Volke gegenüber und zur Verteidigung der Verfassung zu tun glaubten. Einem besonderen Amnestiegesetz bedarf es hierzu nach den allgemeinen Grundätzen des Strafrechtes nicht. Die Staatsanwaltschaften und Militärbehörden haben bemeintprechende Anweisung erhalten. Ein besonderer Staatsanwalt soll mit der Beobachtung dieser Grundätze beauftragt werden.

2. Eine Amnestie, die über diese Grundätze und die Bestimmungen des Bielefelder Abkommens hinausgeht, kann den gesetzgebenden Körperschaften von der Reichsregierung nicht vorgeschlagen werden. Insbesondere kann allen denen, die auch jetzt noch die Waffen nicht freiwillig herausgaben, keinerlei Begnadigung in Aussicht gestellt werden.

3. Die Ansicht, daß infolge der Aufhebung der Strafgerichte namentlich Todesurteile nicht mehr gefällt werden können, ist irrig. Die Todesstrafe kann auch weiterhin durch die ordentlichen Gerichte und die außerordentlichen Kriegsgerichte verhängt werden, soweit sie nach den geltenden Strafbestimmungen angebroht ist.

Die außerordentlichen Kriegsgerichte sind mit Richtern besetzt, die dem Richterstande angehören. Sie entscheiden in beschleunigtem Verfahren.

Soweit Todesurteile bereits ausgesprochen, aber noch nicht vollstreckt sind, wird in jedem einzelnen Fall nachgeprüft werden, ob eine Begnadigung stattfindet oder nicht.

Berlin, den 26. April 1920.

Der Reichskanzler.  
gez. Müller.

Der Reichswehrminister.  
gez. Geßler.

Das Bielefelder Abkommen enthielt die Zusage, daß Reichswehrtruppen nicht in das Industriegebiet einzürücken sollten. Das Abkommen ist gebrochen worden.

Das Verprechen der Amnestie wird nicht innegehalten. Spitzfindig unterscheidet Regierungsjuristen zwischen dem Proletariats, die in der Abwehr des Kapp-Putschs gehandelt und denen, die darüber hinaus an der revolutionären Erhebung teilgenommen haben. Staatsanwalt und Militärbehörde, die festesten Stützen der Konterrevolution, sollen entscheiden, wer zu der ersten, wer zu der zweiten Abteilung gehört. Die Strafverfolgungen im Ruhrrevier zeigen, wie diese Entscheidung stets gegen die Arbeiterschaft ausfällt.

Das Bielefelder Abkommen enthielt die Zusage, daß der Belagerungszustand aufgehoben werde. Der Belagerungszustand besteht noch. Außerordentliche Kriegsgerichte wüten nach dem Zugewandnis der Regierung auch jetzt noch gegen das Proletariat.

Selbst Hohenzollernfürsten, die doch immerhin einige Erfahrungen auf diesem Gebiete hatten, haben nicht so schamlos ihr Wort gebrochen, als es die Oberregierung der Arbeiterschaft des Ruhrreviers gegenüber tut.

### Deutsch-nationale Schulkapppisten.

An den Taten der Reichs-Bürgerwehr gegen die Arbeiterschaft in Raumburg während der Putschtage beteiligten sich auch 16-18jährige Schüler des dortigen Gymnasiums. Der Gymnasialdirektor Fischer hatte die Schüler gegen einzelne rechtssozialistische Lehrer aufgehetzt. Als nun am 16. März der Stadtrat Dr. Bethge (S. P.) und Oberlehrer Prof. Dr. Schönhals (S. P.) ins Gymnasium wollten, wurden ihnen vor dem Hause von bewaffneten Gymnasiasten der Weg versperrt. Aus den Fenstern der Schule aber schrien die vielversprechenden Jünglinge ihnen entgegen: „Ihr (Fortsetzung in der Beilage.)“

## Der Seelendoktor des verendenden Kapitalismus.

(Fortsetzung.)

Jeder Proletarier trägt also an seinem erbärmlichen Dasein selbst die Schuld, ja der „richtige Einblick“ in dieses Geseß verhöht ihn damit so vollständig, daß er für das Unglück sogar dankbar werden muß, insofern er durch das Bewußtsein von aufgeladener Schuld definitiv befreit wird. Trotzdem, vielleicht veranlaßt von seinen hohen Gönnern, daß Deutschland zu Grunde gehe und man doch etwas tun müsse, hat nun Herr Dr. Rudolf Steiner, der allertiefste Eingeweichte, dies Buch geschrieben, entsprechende Aufrufe und Millionen Flugblätter verbreitet, ein Komitee gegründet aus Kommerzienräten, Pfaffen, Bürgermeistern und Professoren. Rege Propaganda wird getrieben und in einer Zeit wie der unieren, in der eine alte Gesellschaft ihren Halt verloren und hilflos suchend jeden Strohhalme packt, in der Pfaffen und Scharlaken, geschäftstüchtige Hugenmeister und verbohnte Werklager eine Zeitlang auf ihre Rechnung kommen, wäre es verwunderlich, wenn sich nicht auch gewisse Scharen hilfloser Fischlein in den Netzen dieses gesteigerten Humbugs fangen ließen. So ist es Herrn Steiner sogar gelungen, vor allem in Stuttgart auch unter ungelährten Arbeitern für seine Idee Propaganda zu machen und eine lebhaft Diskussion hervorzurufen, bei der er hofft immerhin ein und das andere harmlose Gselchen an seine Krippe zu treiben. Dies zwingt uns leider, uns mit Herrn Steiner eingehender zu befassen, als es irgend eine seiner Qualitäten verdient.

Ob jemand an die Lektüre des Steinerischen Buches geht, wird er sich bei Kenntnis seiner theosophischen Anschauung darüber klar sein, einmal daß Steiner das Problem in Bergangenheit und Zukunft auch ohne besonderes Studium durchschaut, denn er ist ein Wissender, zweitens, daß er es entsprechend seinen großen Vorgängern dem heutigen Stande der Menschheitsentwicklung anpaßt, und endlich drittens, nichts beweisen will, sondern nur hinweisen will auf eine bestimmte Richtung. — Wer so denkt, wird vollauf befriedigt.

In einem untauschlich banalen und über Stil produziert sich hier ein überaus eingebildeter geistiger Bauernfänger. Titel schon wie Inhaltsangabe und dann Seite für Seite entspringen einem auf Hypnose geistiger Zerfahrenheit und Beschränktheit ausgehenden Schachtel.

Er, Rudolf Steiner, der Alleswiffer und Alleskanner muß den armen Menschen erst klar machen, was überhaupt „wirklichkeitsgemäßes“ Denken ist. In öden, unendlichen Wiederholungen, die allerdings hypnotisch einschläfernd wirken, zeigt er, daß sein Denken, das theosophische, das einzig wirklichkeitsgemäße ist. Dieses Denken befähigt ihn dann, z. B. von der großen französischen Revolution zu sagen, daß am Ende des 18. Jahrhunderts aus tiefen Untergründen der menschlichen Natur heraus der Ruf nach einer Neugestaltung des sozialen menschlichen Organismus auftauchte. Aber sie scheiterte daran, daß man noch nicht Steiners Kenntnis der Dreigliederung dieses Organismus besaß, sondern sie nur instinktiv fühlte. — Eben diese Dreigliederung des sozialen Organismus ist es, was die Menschheit retten kann. Es wird uns nicht Wunder nehmen bei Herrn Steiner, wenn es sich herausstellt, daß sie gerade dem entspricht, was das jetzige Weltkapital noch an letzten Bocksprüngen versucht, seinem Sturz zu entgehen, denn Herr Steiner als echter Theosoph darf und kann ja nur soviel seiner höheren Weisheit zum besten geben, wie in den Verstandskästen seiner geplagten Mitmenschen hineingeht.

Aus einer unendlichen Fülle von Plattheiten, von Wahrheiten, die sich das Proletariat an den Schuhsohlen abgelaufen hat, aus dem unendlichen verzweifelten Bemühen heraus sich ja nicht irgendwie ganz festzulegen, absolut Positives zu sagen, bei dem Horror vor Programmatik und bei solchem Sammelurium, solchem journalistischer Mißmachsch von halbgebildeter Pfiffigkeit, bei solch trauriger Flucht hinter metaphysische Schranken ist das leicht — kommt doch endlich noch etwas heraus, und dieses etwas, siehe da, ist der Vorschlag zu einer geistigen und materiellen Rettung des verendenden Kapitalismus.

Steiner ist natürlich schlau genug, zu sehen, daß man heute mit „reiner“ Theosophie nicht weiter kommt, daß seine Schöpflein der sozialen Schere bedürfen, so wird er sie eben der Konjunktur entsprechend, auf diese Weise kastrieren.

Er sucht und findet die „wahre“ Gestalt der sozialen Frage.

Da gehört denn gleich zu den grandiosen, präventiv vorgetragen, durch ihre Neuheit überwältigenden Offenbarungen, daß „auf dem Vorhandensein der Empfindung eines menschenwürdigen Daseins in Wahrheit alle Ergrühterungen im sozialen Organismus beruhen“. Das Kapital hat beim Uebergang der alten in die jetzige neue Zeit dem Proletariat keinen

tragenden Seleninhalt gegeben. Auf diesen aber, auf die Steinerische Theosophie gerade wartet er mit Sehnsucht.

Zu der verkehrten Forderung der Bergesellschaftung aller Produktionsmittel ist man dadurch gekommen, daß man den Blick ablenkt vom Geistigen und Seelischen auf das Dekonomische.

Ebenso falsch ist natürlich der Klassenkampf, denn das Klassenbewußtsein ist aus dem Wirtschaftsleben geboren und der Proletarier sucht in Wirklichkeit nach einem Geistesleben, das seine Seele tragen kann.

Nur allem ist der einzige Ausweg die heilige Dreigliederung, die auf die heilige Einheit hinsteuert. Sie muß zum mindesten — auch durch die Schule schon — zur „instinktiven Erkenntnis“ werden.

Sie sieht so aus: Wie das Naturwesen aus Kopfsystem (Nerven usw.), Zirkulationssystem (Blutlauf usw.) und Stoffwechselssystem besteht, so muß der soziale Organismus sich gliedern in

1. ein Wirtschaftssystem, das alles umfaßt von der Warenproduktion über Zirkulation bis zur Konsumtion;
2. in das Leben des öffentlichen Rechts (Staat), das mit allem zu tun hat, „was sich aus rein menschlichen Untergründen heraus auf das Verhältnis des Menschen zum Menschen bezieht“ und
3. in das Kultursystem, geistige Leben, das alles umfaßt, was hervorgerufen muß und eingegliedert werden muß in den sozialen Organismus aus der einzelnen menschlichen Individualität heraus.

Bisher hatte sich nach Steiner das Wirtschaftsleben zu machtvoll in diesen Organismus hineingeklebt und war gewachsen auf Kosten der Leiden anderer. Das darf nicht sein, denn aus dem Wirtschaftsleben können sich nicht die besten „Impulse“ für 2 ergeben usw.

„Der politische Staat, das öffentliche Recht sind aufgebaut auf den Impulsen im Menschheitsbewußtsein, die man gegenwärtig die demokratischen nennt.“ — Was aus der III. Quelle stammt, muß in den gefunden sozialen Organismus auf ganz andere Art einfließen, als dasjenige, was im Warenaustausch lebt, und was aus dem Staatsleben fließen kann. „Es gibt keine andere Möglichkeit, diese Aufnahme in geistiger Art zu bewirken, als sie von der freien Empfänglichkeit der Menschen und von den Impulsen, die aus den individuellen Fähigkeiten selbst kommen, abhängig sein zu lassen.“ (Schluß folgt) Hierzu eine Beilage.



**Bücher! Achtung!**  
 Wichtige, das ist revolutionäre Literatur!  
 Unentbehrlich für jeden Betriebsrat!  
**Wirtschaftliches Kampfbuch für Betriebsräte**  
 Herausgegeben von der Rätegenossenschaft für wissenschaftlichen Aufbau unter Mitwirkung sozialistischer Fachmänner.  
 Inhalt:  
 Vorwort. Einleitung: Wesen u. Bedeutung des Räteystems. Von Ernst Jacobi.  
 I. Abschnitt: Die Organisation des modernen Fabrikbetriebes. Von Richard Oehring, Nationalökonom.  
 II. Abschnitt: Wie lesen Arbeiter und Angestellte eine Bilanz? Von Dr. Alfons Goldschmidt, Nationalökonom.  
 III. Abschnitt: Die Grundlagen der sozialistischen Produktion. Von W. A. Th. Müller-Neubaus, Ingen. u. Nationalökonom.  
 IV. Abschnitt: Der Aufbau der sozialistischen Wirtschaft. Von Friedrich M. Minck.  
 V. Abschnitt: Sozialisierung und Räteverfassung der Landwirtschaft. Von Eberhard Fink, Landwirtschaftslehrer und Dipl. Landwirt.  
 VI. Abschnitt: Das Betriebsrätegesetz. Text und Kommentar. Mit Erläuterungen von Erich Sambale.  
 Anhang: Anleitung zur Abhaltung von wirtschaftlichen Lehrvorträgen. Dispositionen zu wirtschaftlichen Lehrvorträgen. Literaturverzeichnis. Stichwortregister. Tabellen, Bilanzen, farbige Karten.  
 Schlußwort: Insgesamt 480 Seiten. Preis geb. M. 26.40

**Sozialistischer Verlag**  
 Abteilung Buchvertrieb  
 BRESLAU 1, Nikolaistr. 49/50.  
 Vertriebsstellen in der Provinz:  
 Neukirch Kreis Breslau, Jenke; Oels, Marienstr. 1, Adolf Kalinke; Hoyerswerda, Picknik; Deutsch-Lissa, Marienstr. 5, Postleib; Freiburg, Sandstr. 1, Rochus; Kotzenau, Paul Schirner; Liegnitz, Glogauer Str. 4, Hermann Steinig; Schmiedeburg i. Rsgb., Robert Weiss; Grünberg, Breitestr. 12, Ernst Schreck.

**Stadttheater.**  
 Sonnabend 6 Uhr:  
 Sockelung im Ring  
 Julius  
 Die Wälfäre.  
 Sonntag 7 Uhr:  
 Die fünfzig Weiber  
 von Windsor.

**Jobe-Theater.**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
 Die Büchse der Pandora.

**Thalia-Theater.**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
 Als ich noch im Stängelheide.

**Schauspielhaus.**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
 Die Gardasfamilie.  
 Sonntag 7 1/2 Uhr:  
 Die Käsebarone.

**Zeitgarten**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
 Harry Bienenstein  
 in  
 Familie Leinöl  
 was die brillantesten Spezialisten

**Viktoria-Theater**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
 Das Mädel aus dem Paradies.

**Figaro-Theater**  
 Bischofstraße 4/5  
 Fernspr. 016 1769.  
 Tägl. abends 7 1/2 Uhr:  
 Die Pfarrhauskomödie  
 von H. Laubsack und das vollständige neue Mai-Programm.

**LIEBICH-Theater**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
 Senff-Georgi  
 Haparisische Variété  
 5 Bal aus Schlesien  
 breiti-Akrobaten.  
 Hermann Strebel  
 Humorist  
 und das große Mai-Programm.



Friedr.-Wilhelm-Str. 35  
 Alleinige Erstaufführung  
 Ab Heute 4 Uhr,  
 Sonntag 3 Uhr:  
 Der gewaltige Mental-Film aus der Zeit des Verfalls des römischen Kaiserreiches:  
**Kaiser Nero, der Grausame**  
 oder  
 „Des Volkes Rache“  
 8 Kolossal-Akte!  
 Tausende Mitwirkende!  
 Ferner (Erstaufführung):  
 Der Kolossal-Prunk-Film  
**Göttin, Geliebte und Weib“**  
 Ein Liebespiel voll Lust und Leid im Wandel durch Jahrtausende.  
 1 Verspiel und 4 Akte mit  
**Edda Lindborg**  
 dergöttlichen Frauenschönheit in den 8 weiblichen Hauptrollen.

**Fledermaus-Luft-Oper**  
 Ohlauer Stadtgraben 21.  
 Spielplan  
 Vom 26. April bis 6. Mai  
 Der gewaltige Sensations-Film:  
**Das Verbrechen in Wallstreet 13**  
 Kriminalroman in 5 Kapiteln von Jane Bess.  
 Im Beiprogramm:  
 vom 30. April bis 3. Mai  
 Die schwarze Loo  
 Schauspiel in 5 Akte mit  
 Maria Orska  
 Bruno Ziener  
 und Theod. Loos.  
 Vom 4.-6. Mai:  
 Sein Pelzmäuschen  
 Lustspielschlagert in 3 Akten von Alfred Warner.

**TIVOLI-Lichtspiele**  
 Nendorstr. 35  
 Direkt.: G. Scholz  
 Nur 4 Tage  
 Hungernde Millionäre.  
 Ein Meisterstück deutscher Filmkunst. Gross. Sez. Monna-Film in 6 Akt.  
**Joe Deeb**  
 in sein chin. Abenteuer  
 Der heulende Wolf  
 Einer der best Detektivschlager in 4 Akten.  
 In 89 ein Kinostar  
 Posse in 1 Akt.  
 Voranzeige für den großen Schlager Nerven.

**Odertor-Lichtspiele**  
 W.-Innstr. 53 55.  
 Von Sonnabend 2. Montag  
 Der gr. Monumental-Kunstfilm  
**Der Kampf um die Ehe**  
 I. Teil: Wenn in der Ehe die Liebe stirbt  
 Gewaltige Sitten- und Familien-Tragödie  
 6 spann. ergreut. Akte  
 Dazu  
 d. humorvolle Beiprogramm:  
 Sonntag von 3-4 Uhr  
 Gr. Kindervorstellung.

**Café Weindiele**  
 Doppel-Konzert  
 Tanzvorführung  
**HUMOR**  
 Sonntag u. Mittwoch  
 5 1/2 Tanzes  
 Sonntag 11-1 Uhr  
 Entree  
 Eintritt  
 77  
**Konjunktur**

**Lotte Neumann**  
 in  
**Der schwarze Pierrot**  
 nach dem Roman von **Oiga Wohlbrück**  
 4 fesselnde Akte.  
 Ferner:  
**Harry Hill**  
 der Melstardektiv  
 in  
**Maske Nr. 74**  
 4 atemraubende Akte.  
 Sonntag 3 Uhr:  
 Gr. Kindervorstellung

**V.G.L.**  
 Volks-Garten-Lichtspiel  
 48 Michaelsstraße 48  
 Straß.-Linien 16, 22, 23  
 4 Tage Ab heute  
 Beg. 4 Uhr 4 Tage  
 Der gross. Detektivschlag  
**Stuart Webbs**  
 Der Kampf um d. Mandat  
 14. Abenteuer.  
 5 gr. atemraubende Akte  
 Ferner:  
 In Flagranti  
 und  
 Die mod. Jungfrau  
 2 glänzende Lustspiele.  
**V.G.L.**

**TIVOLI-Lichtspiele**  
 Nendorstr. 35  
 Direkt.: G. Scholz  
 Nur 4 Tage  
 Hungernde Millionäre.  
 Ein Meisterstück deutscher Filmkunst. Gross. Sez. Monna-Film in 6 Akt.  
**Joe Deeb**  
 in sein chin. Abenteuer  
 Der heulende Wolf  
 Einer der best Detektivschlager in 4 Akten.  
 In 89 ein Kinostar  
 Posse in 1 Akt.  
 Voranzeige für den großen Schlager Nerven.

**Widder-Lichtspiele**  
 Westendstr. 25  
 Montag letzter Tag.  
**Opfer des Lasters**  
 Ein Verwarnungsspiel aus der legend. röm. Zeit.  
 Ferner:  
**Paragraf 80**  
 Abs. II.  
 mit  
 Wanda Trassan  
 u. Viggo Larsen

**ZEPTER-KINO**  
 Klosterstr. 47  
 Täglich bis Donnerstag  
 letzter u. bester Teil:  
**Herrin der Welt**  
 8. Teil.  
 Die Rückträger.  
 6 Akte.  
 Ausserdem:  
 Lustspiel:  
 Albert Hess sich schneidet.  
 3 Uhr bis 4 Uhr täglich.

**Kammer-Lichtspiele**  
 Schweidnitzer Strasse.  
 Die Haremsdamen  
 Ausserdem:  
 Zwischen  
 Leben und Tod

**Palast-Theater,**  
 Gesellschaftsdrama  
**Graf Michael**  
 Dazu:  
 Lustspiel:  
**Fürst Seppl.**  
 Alte Uhren kauft Frikel,  
 Uhrmacher,  
 Hirschstr. 4.

**Die Sensation**  
 Breslau's sind die gewaltigen internationalen Ringkämpfe  
 im ZIRKUS BUSCH  
 Nach dem  
 erstklassigen Variété-Programm  
 ringen allabendlich die größten  
**Kanonen**  
 Sichern Sie sich rechtzeitig Ihren Platz.  
 VORVERKAUF:  
 Barasch \* Kilian u. Co., Tauentzienpl.,  
 Zig.-Haus Böhm, Kloster-, Ecke Feldstr.  
 Zig.-Haus Kaluschke, Friedr.-Wilh.-Str. 8  
 Zirkuskasse 11-2 Uhr ab und  
 abends 6 Uhr.

**Tabarett**  
**Kakadu**  
 Nikolaistr. 65/68. Dir.: K. Wengrzik.  
 Wochentags: Anf. 7 1/2 Uhr. Sonnt.: Anf. 6 Uhr.  
 Das glänzende  
**Mai-Programm.**

**Tabakwaren-Lager**  
 Westendstr. 25,  
 Friedrich-Wilhelm-Strasse 36,  
 Schweidnitzer Strasse 5  
 und Viktoriastrasse 98.  
**Gute Rauchtabelle.**  
 Zigarren, Zigaretten, Kautabake  
 bei großer Auswahl preiswert.

**DAS FORUM**  
 4. Jahrgang  
 Heft 6  
 Herausgeber:  
 WILHELM HERZOG  
 Wilhelm Herzog: Was Europa wir auf  
 Wahrheit über Sowjetrußland!  
 Lenin: Die kommunistischen Samstags  
 A. Lunatschewski: Die Volkshilfe in Sowjetrußland  
 Gorki: Die Transport- und Ernährungfrage in Sowjetrußland  
 Arthur Krumm: Das Konflikt des städtischen Bauern  
 Douglas Goldring: Bericht aus der Verbannung  
 Wilhelm Herzog: Dem toten Kameraden Ludwig Rabier  
 Das Heft 4 M. Vertriebsl. B. M. Monat. 1 Heft  
 Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung  
 Gustav Kiepenhauer Verlag Potsdam

**Breslauer Messe**  
 Heute letzter Tag  
 — Schluß abends 6 Uhr. —  
 Zutritt nur für Interessenten und Einkäufer.  
**Messeabzeichen u. Karte**  
 10 Mk. für jede Person  
 an den Eingangskassen und im Norddeutschen Lloyd, Neue Schweidnitzer Str. 6,  
 sowie im Reisebüro der Breslauer Paketfahrt-Gesellschaft, Schweidnitzer Stadtgr. 13

**Wir rufen alle**  
 Damen, welche Hüte umzupressen haben,  
 nach der bekannten Hütfabrik auf der  
**Goldarbeiter**  
 Seite — Am Rathaus 16/17 — woselbst die Um-  
 arbeitungen schnellstens vorgenommen werd.  
**Martha Cohn**  
 Am Rathaus 16/17, Goldarbeiterseite.

**Wiederverkäufer!!**  
**Reste**  
 für Anzüge u. Kostüme  
 von Mk. 26.— pro Meter an!  
**A. Gotthilf, Freiburger Str. 12, I.**  
 Gegenüber dem Gefängnis.  
 Verlangen Sie meine Preisliste.

**Gute Romane, Erzählungen, Novellen.**  
 Rißch und bürgerliche „Unterhaltungsliteratur“ wird nicht verkauft! Der Prolet lese sie, um sich zu „erstreuen“, sondern um den neuen Menschen aufzubauen in sich.  
 Best alles von: Karl Kraus, Leo Tolstoj, F. Dostojewski, Dickens, Knut Hamsun, S. Flaubert, Stendhal, H. Kipling, Strindberg, Hölderlin, Peter Altenberg, Lichtberg, Schopenhauer, Jean Paul.  
 Rasindranat Tagore, Maxim Gorki, Selarich Feine, Herwegh, Bentholo, Francis Jammes, Whitmann.

**Befucht unseren Laden! Kein Kaufzwang!**  
 Agneta Kolb, Wege und Umwege . . . . . M. 10,80  
 Das Exemplar . . . . . M. 7,20  
 Leonhard Frank, Der Mensch ist gut . . . . . M. 6,00  
 Upton Sinclair, Jimmie Higgins . . . . . M. 16,80  
 Karl Kraus, Weltgericht 2 Bde. à 9,90 . . . . . M. 19,80  
 Gottfried Benn, Das moderne Jg . . . . . M. 8,00  
 Knut Hamsun, Segen der Erde . . . . . M. 9,90  
 Paul Adler, Die Janberfüße . . . . . M. 9,00  
 Nämlich . . . . . M. 6,—  
 Kierkegaard, Begriff des Nüchternheit . . . . . M. 14,40  
 Der Pfahl im Fleisch . . . . . M. 2,00  
 Francis Jammes, Alnaide . . . . . M. 4,20  
 Röslein . . . . . M. 4,20  
 Der Hasenroman . . . . . M. 4,20  
 Henrik Pontoppidan, Aus jungen Tagen . . . . . M. 3,50

**Proletarische Organisationen erhalten kollektive Beratung bei Bibliotheksgründungen.**  
 Buch: wenn Sie nicht bei uns beziehen.  
 Georg Christoph Lichtenberg, Aphorismen . . . . . M. 3,90  
 L. N. Tolstoj, Der Tod des Ivan Ilijich . . . . . M. 3,50  
 Volkserzählungen . . . . . M. 3,50  
 Friedrich Hölderlin, Hymnen an die Ideale der Menschheit . . . . . M. 3,50  
 Walt Whitmann, Hymnen für die Erde . . . . . M. 3,50  
 Gustave Flaubert, Herodias . . . . . M. 3,50  
 Die Sage von St. Julian  
 Dem Gaffreien . . . . . M. 3,50  
 Stendhal, Römertinnen . . . . . M. 3,50  
 Ortsgruppen der U. S. P. D. errichtet Zweigvertriebsstellen! Schreibt sofort an uns!  
**Sozialistischer Verlag Abt. Buchvertrieb**  
 Breslau 1, Nikolaistr. 4/50.



habt hier nichts zu suchen. Wir wollen nicht von Euch unterrichtet sein... Prof. Schönhalz verlangte nun Abstimmung von seinen Schülern, ob sie von ihm Unterricht erteilt haben wollten oder nicht.

Von irgendeiner Untersuchung gegen den Gymnasialdirektor Fischer, der die kurzhaarigen Sprößlinge deutsch-nationaler Leuten zu ihrem Tun aufhetzte, ward bisher noch nichts vernommen.

Der Zwed der Judenhehe.

Das die wütende antisemitische Propaganda der offenen und geheimen Kappisten, die sich in den Rechtsparteien gefunden haben, lediglich dem Zweck der Verschleierung eigener Sünden der Kriegsheher und Militärputschisten dient, haben wir oft genug ausgesprochen.

Das hat ein deutsch-nationaler Pfarrer in der Schweiz kürzlich sehr offenherzig eingestanden. Er erstattete in einer Versammlung des deutsch-nationalen Vereins in Zürich Bericht über seine Rundreise bei deutsch-nationalen Verbänden in Deutschland und sagte dann:

... Der Antisemitismus ist für die deutsch-nationale Partei ein politischer Grundsatz, der faktisch die allergrößten Erfolge verspricht. Bei der im Lande weitverbreiteten Stimmung gegen das Judentum kann man nämlich mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß auch zahlreiche Leute, die den Rechtsparteien sonst fernstehen, in dieser Hinsicht auf uns hören; so gelingt es auch, viele Arbeiter gewissermaßen „hintenherum“ für die Partei zu gewinnen, ohne daß sie „eigentlich“ recht wissen, warum...

Die deutsche Arbeiterschaft wird den deutsch-nationalen Antisemiten etwas hinsten und sie hübsch unter sich lassen. Ihr Sündenkonto ist so umfangreich, daß sie keine Lust hat, daran zu partizipieren.

Kapitalistische Wirtschaft.

Oberschlesien.

Im „Berliner Börsen-Courier“ veröffentlicht der frühere Reichsfinanzminister Gothe in einem Artikel über Oberschlesien einige beachtenswerte Zahlen über die Rolle, die dieser Teil Deutschlands, über dessen Verbleiben im Reichsverband die Abstimmung entscheiden wird, in unserer Wirtschaft spielt.

Oberschlesien hat im Frieden über 1 Million Tonnen Eisen geliefert. Das ist etwa ein Sechstel der gegenwärtigen Produktion, ferner 170 000 Tonnen Zinn — etwa zwei Drittel der gesamten deutschen Zinnerzeugung.

Ohne diese Kohlenlieferungen ist angesichts der Verpflichtungen des Friedensvertrages die deutsche Industrie anscheinend unüberwindbaren Produktionschwierigkeiten ausgesetzt. Was aber hat die Regierung getan, um die ober-schlesische Arbeiterschaft, deren Votum ausschlaggebend ist, ob Oberschlesien bei Deutschland bleibt oder an Polen fällt, zugunsten Deutschlands zu beeinflussen?

Valuta.

Nach den heftigen Schwankungen der letzten März- und der ersten Aprilwochen ist zurzeit eine gewisse Stabilität des Marktwertes zu verzeichnen. Man zählt augenblicklich für die Mark in Zürich 9 1/4 Centimes, in Amsterdam ca. 4 1/2 Cent. Das entspricht einem Umrechnungssatz von etwa 7 1/2 Pfennigen pro Mark — ca. dem 13. Teile des Nennwertes.

Deutsche und russische Wirtschaft.

Der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt sah sich dieser Tage bemüht, im „Vorwärts“ eine Betrachtung über „kommunistische Wirtschaftsprobleme“ zu veröffentlichen. Natürlich hat nach ihm die Sowjetregierung das russische Proletariat in das entsetzliche Elend gestürzt (nicht etwa der lange Krieg, den erst das kaiserliche Rußland und dann bis jetzt die Sowjetregierung zu führen hatte) und damit bewiesen, daß sie, wie überhaupt jede Räteregierung unfähig zur Einführung einer geordneten Volkswirtschaft sei.

Der sozialdemokratische Minister mag persönlich von bestem Willen besetzt sein, was hinter seinem Rücken in der

seiner Aufsicht unterstellten Aemtern vorgeht, welche Korruption da eingerissen ist — davon hat er keine Ahnung. Sonst würde er nicht Artikel über russische Zustände schreiben, sondern dafür sorgen, daß wir in Deutschland eine vernünftige Wirtschaft bekommen.

Wir bescheinigen dem „Hamburger Echo“ gern eine erfreuliche Uebereinstimmung in der Beurteilung rechtssozialistischer ministerieller Leistungen. Aber bitte: wo bleibt die Konsequenz? Wenn man schon mit seinen Leuten (vielleicht, weil die Wahlen bevorstehen?) nicht einverstanden ist, weshalb beläßt man sie an ihren Posten?

Aus der Partei.

Reichstagskandidaten.

Unsere Genossen in den Groß-Berliner Wahlkreisen Teltow-Beeskow und Niederbarnim nominierten am letzten Sonntag ihre Reichstagskandidaten und zwar für Teltow-Beeskow: Zubeil, Däumig, Löwenstein, Frau Kemig, Künstler, Wegmann, Herzfeld, Vogtherr, Stoeder und E. Hoffmann; für Niederbarnim: Dr. Breitscheid, Brühl, Frau Wulf, Staab, Crispian, Baumann, Küter, Säbel, A. Hoffmann und Pfeiffer.

Der westfälische Bezirksparteitag der U. S. P. D. nominierte am 24. April u. a. folgende Genossen zu Reichstagskandidaten: Konrad Ludwig-Hagen, Heinrich Teuber-Bochum, Walter Dettinghaus-Milsp, Adolf Adardt-Dortmund, Anna Kemig-Berlin.

Der Wahlkreis Frankfurt a. M. setzt an die Spitze seiner Liste den Genossen Robert Dittmann und die Genossin Toni Sender.

Im Magdeburger Kreise stehen an der Spitze der Liste die Genossen Brandes, Dittmann und Albrecht.

Aus der Provinz.

Versammlungen der U. S. P.

Vergangenen Sonnabend sprach Genosse Gruschwitz in Niederjalgbrunn. Der Erfolg war gut und brachte uns eine Anzahl Neuaufnahmen. — In Weisstein sprach derselbe Redner in einer stark besuchten Versammlung. Seinen Ausführungen schloß sich ein kommunistischer Redner voll und ganz an. Hierauf versuchte der Rechtssozialist Hoffmann zu beweisen, daß sich die Demokratie glänzend bewährt habe.

Krnsdorf i. Riesengebirge.

Hier fand vergangenen Sonnabend eine Wahlvereinsversammlung der U. S. P. statt, in der die gesamte Ortsgruppe geschlossen zur U. S. P. übertrat. Schon seit langer Zeit waren die Genossen der verräterischen Politik der mehrheitssozialistischen Führer überdrüssig und zogen endlich die Konsequenzen.

Brieg.

Um der Bürgerschaft von Brieg ein klares Bild über den Lohnkampf, den wir z. Zt. mit den Arbeitgebern der Metallindustrie führen, zu geben, führte sich die Ortsverwaltung des Metallarbeiter-Verbandes veranlaßt, am 27. April abends eine öffentliche Volksversammlung abzuhalten. Die Referenten des Abends wiesen aus den Verhandlungen mit den Arbeitgebern und deren Stellvertretern nach, daß der Arbeiterkampf der Streik aufgezwungen wurde. Ebenso, daß die Arbeitgeber sich hüten sollten, durch ihr Vorgehen eine Verbitterung in die Reihen der Arbeiterschaft zu tragen und durch ihr halsstarriges Verhalten den wirtschaftlichen Frieden unserer Vaterstadt zu stören.

waren, wurde der Syndikus des Arbeitgeber-Verbandes, Dr. Wille, angegriffen. Einzelne Werkmeister, die es für notwendig hielten, Streikbrecherdienste zu leisten, wurden ebenfalls scharf unter die Lupe genommen.

Entschlieung.

Die am 27. April 1920 tagende öffentliche Versammlung nimmt Kenntnis von der Entstehung des Streiks in den Betrieben der Firmen Schönfelder & Co., Pallas, Ramsch & Wandzil.

Die Versammlung verurteilt die sozial-unverständliche Haltung dieser Firmen. Da sie die schriftliche Vereinbarung, welche die anderen Firmen anerkannt haben, ablehnen, so trifft die Verantwortung für alle Nachteile, die das Wirtschaftsleben Briegs durch diesen Zustand erfährt, nur sie, d. h. die bestreikten Arbeitgeber.

Waldenburg.

Der Aktionsausschuß für das Waldenburger Gebiet, der sich aus den drei sozialistischen Parteien zusammensetzt, hatte beschloffen, die Wahlen für den Arbeiterrat in die Wege zu leiten. Allerdings sollten die Wahlen nicht betriebsweise (die einzige richtige Art!), sondern bezirksweise vorgenommen werden.

Lokales.

Breslau, den 1. Mai 1920.

Stehe auf!

Leitspruch von L. Jaeschke.

Stehe auf, du Sprache und gehe dorthin, wo der Jammer wohnt, wo das Elend zu Tisch sitzt, und der Hunger in den Eingeweiden wütet. Wen du dort finden wirst, mache seinen zer schlagenen Arm hart und seinen stumpfen Blick hell.

Stadtverordneten-Versammlung.

Der Dringlichkeits-Antrag des Rechtssozialisten Bender, den Magistrat zu ersuchen, am 1. Mai den Unterricht in allen städtischen Schulen ausfallen zu lassen, konnte nicht zur Abstimmung gelangen, da es die bürgerlichen Stadt-Väter für angebracht hielten, vor der Abstimmung fluchtartig den Saal zu verlassen, um durch Beschlußunfähigkeit des Hauses den Antrag zu Fall zu bringen.

Arbeitseinstellung in der Binnenschifffahrt.

Die Schiffsmannschaften der Elbe, Oder und märkischen Wasserstraßen sind am Dienstag, den 27. April, in Streit getreten.

Am 9. April haben die Arbeitgeber in der Binnenschifffahrt mit den arbeitgemeinschaftlichen Organisationen, dem deutschen Transportarbeiter-Verband und dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer, gegen den Willen der Schiffsmannschaften, einen neuen Lohn- und Arbeitsvertrag abgeschlossen. Die neuen Lohnsätze sind von den Mannschaften in allen Versammlungen abgelehnt worden.

Die Forderungen der Schiffsmannschaften sind eine weitere Lohnerhöhung von 30 Mk. pro Woche, Einhaltung der 10 stündigen Nachruhe und vollständige Sonntagsruhe. Arbeiten auf Land sowie auf anderen Fahrzeugen lehnen die Mannschaften ab.

Der alte Breslauer Konsumverein ein rein kapitalistischer Betrieb.

Der vor einiger Zeit herausgegebene Geschäftsbericht für 1919 zeigt einen Umsatz von 56 298 762 Mk., was einer Steigerung gegen 1918 von 90,2% entspricht. Diese Erhöhung der Umsatzzahlen geht lediglich auf das Konto der gestiegenen Warenpreise, so daß in Wirklichkeit ein Stillstand der Entwicklung zu verzeichnen ist.

Die Rückvergütung beträgt 9%. In Berücksichtigung des Umstandes, daß nur auf 26 688 383 Mk. Umsatz-Rückvergütung gezahlt wird, wird tatsächlich nur 4 1/2% Rückvergütung gewährt. Die 9% sind also Verpreisung falscher Tatsachen. Für Sozialversicherung wurden 1 463 382 Mk. aufgewendet. (Einige hundert Angestellte und Arbeiter.) Dagegen hatte man für 3 ehrenamtliche Direktoren 95 851 Mk. u. für 58 Verwaltungsratsmitglieder 187 662 Mk. in Summa 281 493 Mk. Lohntanne übrig, die natürlich



erst aus den Taschen der Verbraucher herausgeholt werden müßten.  
Zur Sicherung gegen unbotmäßige Angestellte und Arbeiter hat sich der alte Breslauer Konsumverein dem Arbeitgeberverband des Breslauer Einzelhandels angeschlossen und dokumentiert damit, daß er eine kapitalistische, arbeitserfreundliche Institution ist. Die einzige moderne Genossenschaft am Orte ist der Konsum- und Sparverein „Vorwärts“, dem sich alle Verbraucher anschließen müssen.

### Königstreue im Schottwitzer Ländchen.

(Entgegnung.)

Zu diesem in Nr. 38 erschienenen Artikel erklärt Herr Rechtsanwalt Dr. Valder im Auftrage der Herren Fromberg und Schuch eine Verichtigung mit der Begründung, daß die gemachten Angaben nicht zutreffen. Darauf antwortet ich:

Zu 1.) Es soll nicht wahr sein, daß Herr Direktor Schuch alle Forderungen der Arbeiter wie Beamten, selbst tatsächlich anerkannte, rücksichtslos unterdrückte.

Da die Beweislage hierzu allen umfangreich werden würde, empfehle ich Ihnen, Herr Dr., sich von der Zuckerfabrik die gesamte Korrespondenz mit dem am 1. Juni 1919 gegründeten Komitee der Zuckerfabrikbeamten vorlegen zu lassen und sich hinsichtlich der Arbeiter an den Arbeiterrat wenden zu wollen, da werden Sie alle Angaben vollständig bestätigt finden.

Zu 2.) Es soll nicht wahr sein, daß Herr Fromberg die treibende Kraft für die Unterdrückung von Forderungen der Arbeiter und Angestellten ist.

Ich gestatte mir, Herrn Fromberg ganz ergebenst an meine Person zu erinnern, ich hoffe, daß er dann von weiteren derartigen Behauptungen Abstand nimmt.

Zu 3.) Es soll nicht wahr sein, daß im Privatkontor die Flugblätter aufgestapelt waren. Sie sind dort von Arbeitern gesehen worden. Was die Geldsummen anbetrifft, will Herr Fromberg wirklich bestreiten, daß die Summen für den Kapp-Busch gezahlt worden sind? Oder war der Betrag noch höher? Die Bücher können ja schließlich darüber Aufschluß geben.

Was zu Punkt 4 berichtigt werden soll, weiß ich nicht, da die in dem betr. Artikel gemachten Angaben von der Berichtigung nicht nur zugegeben, sondern noch übertroffen werden. Die Entschuldigungen des Herrn Fromberg in bezug auf die militärischen Verwachungsmaßnahmen ist meines Erachtens völlig überflüssig. Herr Fromberg leidet genau so an diesem „Einquartierungsübel“ wie seine Standes- und Genossenschaftsgenossen in Schlesien und Pommern.

Franz Hellmann.

(Weitere Entgegnungen in einer der nächsten Nummern.)

### „Soziale Fürsorge.“

Recht eigenartige Zustände scheinen in einigen städtischen Mittelstandskreisen zu herrschen. Dort wurden neulich von den Aufschichtsdamen Handzettel verteilt, die auf Freitag, den 30. April, abends 8 Uhr, zu einer Frauenversammlung in der „Neuen Börse“ einladen, in der Frau Clara Mende, M. d. N. und Mitglied der reaktionären und kassistischen „Deutschen Volkspartei“ sprach. Die Parteizugehörigkeit der Referentin war auf den Handzetteln wohlweislich nicht angegeben, um den Besuchern der Küchen, die durch die Bank objektiv Proletarier sind,

Sand in die Augen zu streuen. Es geht keinesfalls an, daß die kassistischen Aufschichtsdamen in den Küchen Politik treiben und dabei noch nicht mal mit Ehrlichkeit vorgehen. Sie sollen sich gefälligst um ihre Kochtöpfe usw. kümmern und die Küchengäste nicht mit reaktionären Witschen belästigen.

### Erwiderung.

Der Regierungspräsident teilt uns mit: „Zu ihrer Veröffentlichung in Nr. 40 der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ über die bei hiesiger Regierung beschäftigten Aufschichtsdamen muß ich berichtigend bemerken, daß nur die Frauen, die noch nicht ein Jahr bei der Regierung tätig sind, einen Tagelohn von 5,76 Mk., mithin bei einer durchschnittlichen monatlichen Arbeitszeit von 30 Tagen (arbeiten die Frauen auch Sonntags? Die Red. d. Schles. Arb.-Ztg.) einen Monatslohn von 172,50 Mk., nicht 150 Mk. erhalten. Dies trifft aber nur bei 2 Frauen zu. Eine Frau ist über ein Jahr hier tätig und erhält täglich 6,04 Mk., alle übrigen Frauen sind länger als drei Jahre bei der Regierung beschäftigt und erhalten 6,61 Mk. pro Tag, mithin monatlich 80 x 6,61 = 198,30 Mk. Dies entspricht dem vom 1. Januar 1919 ab geltenden Lohnstarif.

Inzwischen ist rückwirkend vom 1. September 1919 ab ein neuer Tarif geltend. Nach diesem erhalten die Aufschichtsdamen, die hier noch nicht ein Jahr in Arbeit sind, täglich 8,50 Mk. Dieser Satz steigert sich mit 50 Pf. bis zu drei Jahren auf 10 Mk. Eine Aufschichtsdame, die also über drei Jahre bei der Regierung beschäftigt ist, erhält bei der durchschnittlichen monatlichen Arbeitszeit von 30 Tagen einen Monatslohn von 300 Mk. Nunmehr ist mit Geltung vom 1. April 1920 wieder ein neuer Lohnstarif ausgearbeitet, der dem Herrn Minister zur Genehmigung vorliegt. Nach diesem betragen die Sätze für Aufschichtsdamen täglich 10 Mk., steigend um 50 Pf. bis 11,50 Mk., so daß eine Aufschichtsdame mit einer Dienstzeit von mehr als drei Jahren einen Monatslohn von 345 Mk. hat. Die Bezahlung der Aufschichtsdamen erfolgt nicht nach besonderer Vereinbarung mit ihnen, sondern nach dem im Endernehmen mit den Arbeitnehmern festgesetzten Lohnstarif.

### Eduard Bernsteins Demokratie.

An erster Stelle der Reichstags-Kandidatenliste der hiesigen Rechtssozialisten steht bekanntlich der Pazifist Eduard Bernstein (ihm folgen der U. S. P.-Freund Bauer und der Diplomat Löbe, die dem Breslauer Proletariat zu bekannt sind, als daß es notwendig wäre, sie noch einmal in ihrer ganzen Herrlichkeit zu charakterisieren).

Im „Vorwärts“ zieht nun Eduard Bernstein gegen alle los, die nicht wie er an die formale Demokratie glauben. Der ganze Artikel ist ein Beispiel reformistischer Denkart. Was soll es bedeuten, wenn Bernstein Vergleiche anstellt zwischen der Demokratie Frankreichs vor dem Staatsreich Napoleons III. und der deutschen Demokratie von heute. Viel näher hätte es doch für Bernstein liegen müssen, zu untersuchen, inwieweit unter der Herrschaft des Kapitalismus Demokratie und Volksherrschaft überhaupt möglich ist.

Aber davor hüten sich die Reformsozialisten wohlweislich, denn die Beispiele sprechen. Eduard Bernstein ist ein guter Kenner der modernen Demokratien, besonders der englischen.

Er hat während seines Erlebens die Demokratie der Schweiz und Englands kennen gelernt und, wie aus seinen Schriften hervorgeht, in persönlichem Verkehr mit führenden Männern der dortigen bürgerlichen Demokratie gestanden. Will Bernstein die Lloyd George, die Wilson, die Clemenceau auch heute noch als Demokraten gelten lassen? Wer hat den brutalsten Friedensvertrag, der jemals befohlen und ratifizierten Völkern aufgezwungen worden ist, diktiert? Ist dieser Vertrag der demokratischen Ideologie entsprungen, mit der sich jene genannten Staatsmänner vor dem Kriege einen Nimbus schufen? Nein! Die Diktatur des Kapitals, nur konnte diese Brutalität entwickeln. Solange eine kleine Minderheit die Produktion der materiellen und geistigen Werte beherrscht, ist wirkliche Demokratie nicht möglich.

### Der R. F. V. anerkannt.

Der R. F. V. schreibt uns:  
Auf Grund einer Rückfrage von Mitgliedern unserer Bundesleitung mit dem Reichspräsidenten, dem Reichswehrminister und dem parlamentarischen Unterstaatssekretär Stöck sind wir ermächtigt mitzuteilen: „Maßregelungen von Mitgliedern des R. F. V. dürfen nicht erfolgen. Maßregeln werden unbedingt zur Rechenschaft gezogen. Den Reichswehrgenährten steht es frei, die Mitgliedschaft des R. F. V. zu erwerben.“

Als dem Herrn Reichspräsidenten vorgebracht wurde, daß verschiedene Wehrtroikommandos auf Grund des Erlasses des Reichspräsidenten die Zugehörigkeit ihrer Angehörigen zum R. F. V. verboten haben, erklärte der Herr Reichspräsident: „Das geht natürlich nicht! Ich habe bereits in den mit gemeldeten Fällen verfügt, daß die Verbote sofort zurückgezogen werden. Wegen der Zugehörigkeit zum Bund darf kein Reichswehrgenährter gemahnt werden. Natürlich darf während des Dienstes keine Propaganda getrieben werden. Nach Dienstschluß steht es jedem Soldaten frei, sich zu betätigen, wie er Lust hat.“ Sollten trotz diesen Befehlen noch Maßregelungen vorkommen, so bitten wir, sofort unserer Geschäftsstelle, Ohlauer Straße 33, Kenntnis zu geben.

### U. S. P. D. (Ortsgruppe Breslau). Mitglieder-Versammlung im Kronprinz Dienstag abend 7 Uhr.

Eine oberstädtische Massen-Rundschau, verbunden mit Vorträgen, Vorträgen und Konzert soll am kommenden Sonntag alle Angehörigen der 5 Breslauer Bezirksvereine der Vereinigten Verbände heimatreuer Oberstleutnant vereinigen.

Die Ringkämpfe im Zirkus Busch erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Die großen Preiskämpfe kommen demnächst zum Austrag. (Näheres siehe Inserat.)

Verantwortlich: für den gesamten Inhalt Dagobert Lubinski; für die Inserate Fritz Ubrich; Druck: Buchdruckerei Büffel & Danigel, sämtlich in Breslau.

# Rettet Oberschlesien!

## Massen-Rundgebung!

Sonntag, den 2. Mai 1920 — nachmittags  
südlich der Jahrhunderthalle  
2 1/2 bis 3 1/2 Uhr

Konzert, Vorträge des Epizerschen Männer-  
Gesangvereins, 2 kurze Ansprachen.

Eintritt frei.

## Hauptverantwortung Jahrhunderthalle, 4 bis 8 1/2 Uhr

Konzert (4 bis 5 1/2 Uhr obererschlesischer Zeit).

Eintritt 0,50 RM.

Mitglieder der Vereine heimatreuer Oberschlesier mit zwei Angehörigen frei. Ausweis: Mitgliedskarte.

## bleibt treu!

Die Bezirksgruppe Breslau  
und 5 Breslauer Bezirksvereine der  
Vereinigten Verbände heimatreuer  
Oberschlesier.

## Achtung! Zigaretten

die besten und billigsten  
kauft man bei  
**Adolf Hayn, Hammerel 16**  
Geschäft.

## Geschlechtskrankheit!

Kapitel Hilfe durch giftfreie Arznei.  
Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77  
Potsdamer-Str. 123B. Sprechst. 9-11, 2-4.  
Sonntags 10-11 Uhr.  
Krankenbesuch bei Schickel, beim Dr. Köpcke  
speziell nach dem.

**Enorm billig!**  
Züchen, Meter  
21,75 M., Rein  
Leinen in Resten  
Meter 18,75 M.  
Vollbesticktweiß  
für Kleider usw.  
Meter 19,75 M.,  
Seiden-Chiffon  
110 cm. breit  
Meter 8,50 M. an,  
Karierte und  
schott. Well-  
Kleider - Stoffe  
f. Kinderkleid usw.  
doppelt breit Meter  
24,75 M usw. usw.  
**G. Friedländer,**  
Sassenstr. 30,  
Ecke Trinitasstr.

**Wiederhol-  
büste**  
entst. Damen jed.  
Alter durch meine abgewandten  
**Büstenpräparate**  
zu Mk. 7.— und Mk. 9.—  
beides zusammen, anstands-  
los für Kar. erforderlich,  
nur Mk. 15.—  
Strom elektrischer Versand v.

**Gummiwaren**  
für Damen und Herren  
Spätspritzen, Irrigator,  
Leib- u. Monatsbinden.  
Ferner empfehle bei  
**Perioden-  
störung**  
u. Unregelmäßigkeiten  
mein altes Präpar. Veda  
freiwill. Dankschreiben. Preis  
Mk. 9.— u. Mk. 15.—, er-  
stark Mk. 25. Katalog  
kostenlos geg. Rückporto.  
**Dr. Barthel** 7117  
Lützowstr. 63

**Militär- und  
Zivil-Garderobe**  
neu gewond, geerd, ge-  
reut, maßgeschneidert u. gebügelt  
Eckstraße 31. im Laden.  
Händlerpreisliste gratis  
P. Richter, Nikolaistra. 16/17

**Stoffe**  
für  
**Anzüge, Mäntel und  
Kostüme**  
in größter Auswahl  
zu billigen Preisen.  
**Luchlager**  
**Arthur Ascher**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 3  
Eingang Hausflur.

**Fahrrad-Mäntel  
und Schläuche**  
deutsche Friedensqualität und prima  
Auslandsware  
**Fahrräder u. sämtlich. Zubehör,  
Karbidlampen und Karbid  
Grammophone, Platten, Nadeln**  
— Große Auswahl — Billige Preise —  
**Schmidt & Kanold**  
Breslau 1, Bischofstraße 3  
Eigene Reparaturwerkstatt.

**Rein Aluminium-  
Kochgeschirre u. Eßbestecke**  
liefern an Wiederverkäufer  
Metallwaren-Industrie  
**G. Friedrich Kurzbart**  
Breslau 13  
Steinstraße 18 u. Grenzacher Ring 2105.

**Häute und Felle**  
jeder Art kaufen zu höchsten Tagespreisen  
**Gutsche & Co.**  
Breslau 1, Ursulastr. 19/20, Ecke Stockgasse  
Fernspr. Obie 1171, nach Geschäftsschluss Obie 6295

**Achtung! Gesuchen!**  
Sucht eine Zigaretten-Zigaretten u. Tabakfabrik  
Friedrich-Wilhelm-Str. 16, Hausflur  
zur Desinfektion billig! Bedenkt auch willensweise!

**Central-Ball-Saal**  
(Deutscher Kronprinz) A. Hahn  
Westendstrasse 50/52, Strassenbahnlinie I u. 21.  
Jeden Mittwoch und Sonntag  
**Grosser Tanz**

**Fachlehrbücher I. Ranges**  
mit vielen Abbildungen. Die Bandenfabrikation M 10.  
Pfeifertaschenbinder 5.40 Seifenindustrie 7.20 Rezen-  
schreibung 12. Parfümerien 7.20 Schuhknecht 5.30 Des-  
Schuh- und Schäftemacher 20.40 Schäftemachern 63.40  
Leberfabrikation 14.40 Chromgerbung 35.90 Kombi-  
nationsgerbung 24. Der Wäbelschneider 26.40 Einf. mob.  
Möbel 16.20 Küchenmöbel 17.20 Das Bauhilfswörter 48.  
Das Gatterhandwerk 40.30 Polster 24. Der Drechsler  
21.60 Der Metallarbeiter 9. Galvanotechnik 11.70 Der  
Verteiler (Metall) 7.20 Autogen Schweißen u. Schwei-  
den 20.40 Metallagen 14.05 Techn. Praktikum 36. Dreherel  
12. Fräselei 12. Das Gewinde 8.40 Der Schlosser 33.70  
Bau- und Kunstschlosserei 43.20 Maschinenschlosserei 12.  
Maschinenbauarbeiter 20. Maschinenzugmaschinen 24. Maschi-  
nenmonteur 9.40 Heizungsmonteur 25. Der Heizer und  
Kesselwärter 30. Der Maschinwärter 6.05 Schule des  
Werkzeugmachers 11.60 Werkzeugmacherei (Härten) 12.  
Redaktion 16.80 Das mob. Automobil 7.20 Chauffeur-  
kurs 7.20 Motorrad 6.50 Motorboot 9. Verbrennungs-  
motorteknik 7.20 Der Klempner 21.60 Blechabwick-  
lungen. 90 Gasinstallateur 7. Farmwasserinstallat. 15.60  
Fußbeschlag u. Wagenbau 40. Elektrotechnik 18.80 Der  
Elektroniker 18. Schwaibstromschaltung 8.40 Stuhl-  
stromanlagen 16.30 Elektr. Licht- u. Kraftanlagen 5.80  
Unterwiderin 7.20 Elektr. Maschinen 17.30 Uhrmacher-  
handbuch 19.80 Selbst-instruktions 14.40 Photographie 4.50  
Der Maurer 26.10 Zimmermann 12.60 Der Zimmer-  
polier 42.35 Preisgebr. Lehrbuch der Landwirtschaft 18.  
Landw. Tiergesundh. 28.80 Mäckerel 4.35 Delmüllerel 7.20  
Spirituosenindustrie 10.10 Gartenbau 18. Obstbau 22.50  
Die Veredelungen 13.50. Gr. Gärtnerbuch 44. Suter Zan  
und seine Gatte 9.60 Mod. Tanzlehrbuch 5.40 Klavier-  
album 21.60 Aufführung 10.80 Richtig Deutsch 10.20  
Wir oder Nicht? 3. Redigierungsbuch Duden 14.40 Fremd-  
wörterbuch 10.20 Französisch 10.20 Englisch 10.20 Pol-  
nisch 10.20 Buchführung 10.20 Briefsteller 10.20 Rechner  
12. 1000 Rezepte zu Handelsartikeln 12. Das Segnal-  
leben unj. Zeit 34.70 Meyers Handlexikon 48. Nur direkt  
geg. Kaufn. S. Schwarz & Co., Berlin S. 14, Annenstr. 24.

Zum Einkauf von  
**Häuten und Fellen**  
habe ich am  
**Remarkt Nr. 41**  
ein Zweiggeschäft errichtet und zahle für alle Sorten  
höchste Tagespreise.  
**Hermann Rosenthal,** Antonienstraße Nr. 17  
und Remarkt Nr. 41

**Spiralbohrer**  
aus S. S. u. Werkzeug-  
hohl kauft zu den  
höchst. Preisen gegen  
Kasse, nur neue Ware  
**Aug. Ströter**  
Seidenstr. 50, 2. Hof.

**Engl. Kernseife**  
Pfund 17 Mk.  
auch Pfund - Versand.  
Karte genügt.  
**du Pay,**  
Schmiedefeld.